



„KUNDENZUFRIEDENHEIT IST UNS WICHTIG“

AUSGETÜFTELT

Forscher entwickeln
die Wohnung von morgen

Seite 14

DURCHGEBRANNT

Vom richtigen Umgang mit
Energiesparlampen

Seite 16

NACHGEFRAGT

Wo landen eigentlich Briefe
an das Christkind?

Seite 18

04 SCHWERPUNKT: KUNDENZUFRIEDENHEIT Von Februar bis März wollte es die GWW ganz genau wissen und hat die Mieter befragt. Über 2.400 Haushalte haben daran teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass die GWW bereits vieles richtig gut macht. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, dass an der einen oder anderen Stelle noch ein paar Hausaufgaben gemacht werden müssen. Diese will die Geschäftsleitung jetzt Schritt für Schritt angehen.

07 SPERRMÜLLBERGE VOR DER HAUSTÜR? NEIN DANKE! Das äußere Erscheinungsbild eines Wohnhauses ist die Visitenkarte der Bewohner. Denn jeder steht in der Verantwortung, dass es draußen ordentlich und gepflegt aussieht. Dann fühlen sich auch alle wohl. Doch wehe, der Sperrmüll türmt sich.

08 STUBENTIGER & CO – WAS IST ERLAUBT? 5,3 Millionen Hunde und rund 9 Millionen Katzen leben in deutschen Haushalten. Während ein Hund mehrmals täglich ausgeführt wird, fristen Katzen häufig ihr Leben als Stubentiger. Dabei haben sie einen ausgeprägten Bewegungsdrang.

10 AUF DEN PUNKT GEBRACHT

- Sammelstellen für ausrangierte Weihnachtsbäume
- Gut, besser, GWW-Azubi
- Hessen fördert Modernisierungsmaßnahme
- Mieterfest in der Moselstraße
- 25-Stunden-Lauf: GWW-Sprinter kämpfen bis zuletzt
- Einmal Bostalsee und zurück
- Bergkirchenviertel: Rauchwarnmelder verhindert Schlimmstes!
- Ausbildung zum Hospizhelfer

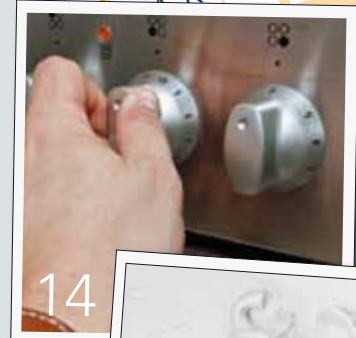
13 WISSENSWERTES ZU »SEPA« Wer häufig Überweisungen ins Ausland tätigt, weiß aus Erfahrung, dass das mitunter viele Tage dauern kann, bis das Geld beim Empfänger angekommen ist. Ab Februar 2014 geht alles genauso schnell wie in Deutschland – zumindest innerhalb Europas. SEPA macht's möglich.

14 SICHERHEIT UND WOHNKOMFORT SIND GEFRAGT Kennen Sie das Gefühl? Man ist kaum aus der Wohnung gegangen und schon fragt man sich, ob man auch tatsächlich den Herd ausgestellt hat? Die Hochschule RheinMain hat ein System entwickelt, mit dem jeder sicher und komfortabel wohnen kann.

16 VORSICHT, QUECKSILBER! Energiesparlampen haben es in sich – nämlich Quecksilber. Geht so eine Lampe zu Bruch, ist Vorsicht geboten!

17 SENIORENFITNESS Jeden Freitag wird im Turnverein Biebrich von 9.30 bis 10.30 Uhr sehr viel gelacht. Warum dem so ist, verrät Fitness-trainerin Mechthild Manthey.

18 ALLE JAHRE WIEDER – BRIEFE AN DAS CHRISTKIND Alle Jahre wieder erreicht das Christkind eine Vielzahl von Briefen mit Weihnachtswünschen. Doch wohin schickt man so einen Brief eigentlich?





Stefan Storz

Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,

2013 neigt sich dem Ende zu. Gestatten Sie mir einen Moment innezuhalten und zurückzuschauen auf das, was wir in den vergangenen zwölf Monaten alles bewegt haben. Man mag es kaum glauben, aber wir haben mit vereinten Kräften eine ganze Menge auf den Weg gebracht. Zuerst einmal sind wir mit der Umsetzung unseres Sanierungsprogramms abermals einen enormen Schritt vorangekommen. Arbeiten für über 310 Wohnungen wurden in diesem Jahr eingeleitet und teilweise auch schon erfolgreich abgeschlossen. Mit der energetischen Sanierung unseres Wohnungsbestands in AKK liegen wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits deutlich über Plan. Mit anderen Worten: Wir haben in diesem Jahr insgesamt mehr Wohnungen saniert, als ursprünglich vorgesehen war. Parallel dazu ist es uns auch gelungen, an verschiedenen Stellen in der Stadt neuen Wohnraum zu schaffen, der in Wiesbaden so dringend benötigt wird. Im November fiel dann auch endlich der Startschuss für unser größtes Einzelprojekt, das uns im kommenden Jahr sehr beschäftigen wird: die Neubebauung des Areals entlang der Dantestraße. Bis zum Herbst 2015 werden dort insgesamt 121 neue Wohnungen entstehen, darunter auch 21 altersgerechte Wohnungen. Und Sie können sich darauf verlassen: Für 2014 haben wir uns erneut viel vorgenommen und werden das Arbeitspensum noch mal steigern. Denn wenn es um Wohnen in Wiesbaden geht, wollen wir Ihnen und der Stadt ein verlässlicher Partner sein.

Im Rahmen unserer Mieterbefragung haben Sie uns wertvolle Impulse für unsere tägliche Arbeit gegeben. Ich will nicht verhehlen, dass mich eines ganz besonders gefreut hat: dass unsere Mannschaft als freundlich und kompetent wahrgenommen wird! Im Namen aller Mitarbeiter möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich für die Teilnahme und die zahlreichen Anregungen bedanken! Sie spornen uns an, unsere Leistungen stetig zu verbessern – schließlich wollen wir uns mit dem Erreichten nicht zufrieden geben. Und wie versprochen, stellen wir Ihnen die Ergebnisse der Befragung in dieser Ausgabe vor und zeigen zugleich auf, welche ersten Maßnahmen wir daraus abgeleitet haben, die wir nunmehr Schritt für Schritt umsetzen. Denn die Zufriedenheit unserer Mieter ist uns wichtig!

Im Namen meines Geschäftsführerkollegen, Xaver Braun, bedanke ich mich für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen und wünsche Ihnen im Kreis Ihrer Familie und Freunde ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut in das neue Jahr und bleiben Sie gesund!

Stefan Storz

Geschäftsführer

GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH



„KUNDENZUFRIEDENHEIT IST UNS WICHTIG“

Zufriedene Kunden sind für jedes Wirtschaftsunternehmen wichtig. Denn wenn ein Kunde zufrieden mit der Leistung eines Unternehmens ist, dann wurden seine Erwartungen erfüllt und umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er das Unternehmen weiterempfiehlt bzw. als Kunde aufsucht. Im Frühjahr dieses Jahres hat die GWW ein unabhängiges Forschungsinstitut damit beauftragt, die Mieter nach ihrer Meinung zum Wohnungsunternehmen zu befragen.

Über 2.400 Haushalte haben die Chance genutzt. Das entspricht einer Rücklaufquote von 20 % und ist für ein Unternehmen von der Größe der GWW ein gutes Ergebnis. Doch das ist nicht alles. Im Grunde ist das Verhältnis von Mieter zu

Vermieter ein einfaches: Der eine will „nur“ wohnen und der andere pünktlich seine Miete. Wenn beide zufrieden sind, ist alles gut. Doch wie so oft im Leben, wenn Menschen miteinander zu tun haben, ist selbst so ein einfaches Verhältnis hin und wieder verschiedenen Belastungen ausgesetzt, die schnell zu einem Stresstest werden können. Zum Beispiel wenn an der Mietsache einmal etwas kaputtgeht bzw. eine Störung auftritt. Sei es, dass die Heizung ausfällt, wenn draußen die Temperaturen fallen, ein Rohr bricht oder der Wasserhahn ohne Unterlass tropft.

Alle beschriebenen Situationen liegen im Bereich der allgemeinen Lebenserfahrung, können also vorkommen. Denn alles, was man benutzt, kann

früher oder später einmal kaputtgehen oder einen Defekt haben. Gleichwohl ist es für einen Mieter nicht angenehm, im Herbst oder Winter in einer kalten Wohnung zu sitzen oder zu erleben, dass der Keller voll Wasser läuft. Es ist daher verständlich, dass er sich mit dem Vermieter in Verbindung setzt, damit dieser Abhilfe schafft. Und zwar am besten möglichst schnell.

Im Rahmen der Mieterbefragung wollte die GWW deshalb wissen, wie zufrieden Mieter mit der Bearbeitung einer Reparaturmeldung sind. Und das Ergebnis der Befragung spricht eine deutliche Sprache: Im Vergleich mit anderen Wohnungsunternehmen schneidet die GWW positiv ab. Im Klartext bedeutet das: Über die Hälfte der Befragten sind mit der Schnellig-



Der Außendienst der GWW ist jeden Tag im gesamten Stadtgebiet für die Mieter im Einsatz.





keit der Bearbeitung zufrieden und ebenso viele beurteilen auch die Qualität der Bearbeitung sehr positiv.

FREUNDLICH, SORGFÄLTIG UND KOMPETENT

Besonders gelobt wurde die Freundlichkeit der GWW-Mitarbeiter. Auch zeigen sich zwei Drittel der Befragten sehr zufrieden mit den Sprechzeiten, zu denen man die GWW-Mitarbeiter erreichen kann. Ebenso gut wurde die Kompetenz bewertet, mit der sich GWW-Mitarbeiter um die Anliegen der Mieter kümmern, bzw. ihre Hilfsbereitschaft gelobt.

Nun ist es leider so, dass sich beispielsweise ein Rohrbruch auch außerhalb der Geschäftszeiten ereignen kann – mit hin der eigentlich zuständige Ansprechpartner bei der GWW gerade nicht erreichbar ist. Trotzdem kann die Bearbeitung nicht warten. Damit den Mietern schnell geholfen werden kann, gibt es für diese Fälle einen Not- bzw. Bereitschaftsdienst. 25 % der befragten Mieter haben diesen Dienst schon einmal in Anspruch genommen. Beruhigend war zu erfahren, dass die Mehrzahl der Mieter mit der Arbeit dieses Dienstes zufrieden war.

HOHE GESAMTZUFRIEDENHEIT

74 % der Mieter sind mit der GWW zufrieden. Das ist im Vergleich zu anderen Wohnungsunternehmen ein guter Wert. Auch dass über 70 % der Mieter die GWW Freunden bzw. Bekannten als Vermieter empfehlen würden, ist ein sehr erfreuliches Ergebnis.

Zum Vergleich: Bei einer bundesweiten Untersuchung des Hamburger Beratungsunternehmens »Analyse & Konzepte«, die alle zwei Jahre durchgeführt wird, schneiden gerade private Vermieter besonders schlecht ab: Nur 29 % würden sich wieder für ihren privaten Vermieter entscheiden. Der größte Kritikpunkt an privaten Vermietern ist ihre schlechte Erreichbarkeit. Auch die Geschwindigkeit mit der sie Reparaturanzeigen bearbeiten, lässt aus Sicht der Mieter zu wünschen übrig. Kommunale Vermieter wie die GWW oder Wohnungsgenossenschaften können bei Mietern nicht zuletzt wegen ihrer Leistungen und der vergleichsweise güns-

tigen Mieten punkten und stehen deshalb häufig auch bei der Wohnungssuche hoch im Kurs.

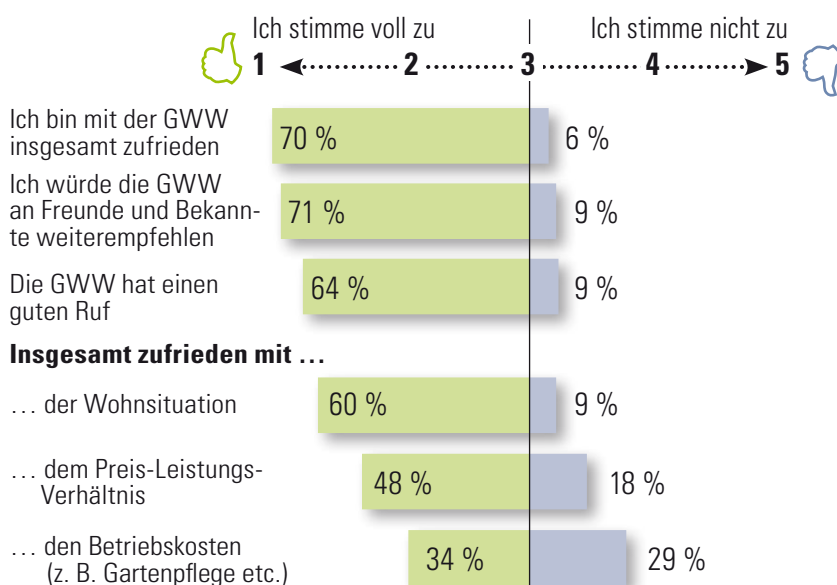
So hat die GWW beispielsweise eine Abteilung, die älteren Mietern bei allen Fragen zum Thema „Leben und Wohnen im Alter“ beratend und unterstützend zur Seite steht. Das würde kaum ein privater Vermieter für seine Mieter tun. Auch investiert die GWW kontinuierlich in ihre

Wohnungen, unter anderem, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Es ist daher nicht überraschend, dass 70 % der befragten GWW-Mieter angaben, bei der GWW wohnen bleiben zu wollen.

OFFENE WÜNSCHE

Doch es gibt auch ein paar Punkte, die noch Verbesserungspotenzial aufweisen. Allem voran hagelt es beim Zustand der

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu bzw. wie zufrieden sind Sie mit diesen? (Skala 1–5)

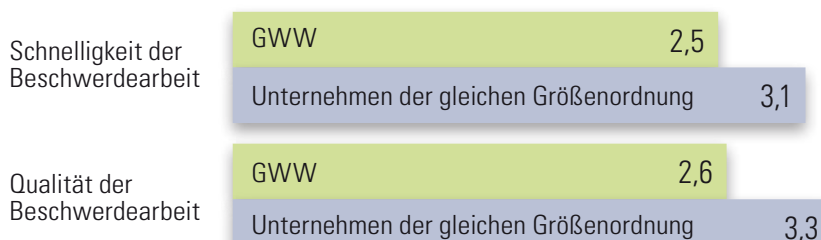


Quelle: InWIS Forschung & Beratung GmbH (Mieterbefragung, n= 2.435)

SERVICE UND KUNDENORIENTIERUNG im Vergleich zu anderen Unternehmen.

Wie zufrieden sind Sie mit der Bearbeitung von Beschwerden?

Die Bewertung erfolgte nach einer Skala 1–5. (1 = sehr zufrieden, 5 = unzufrieden)



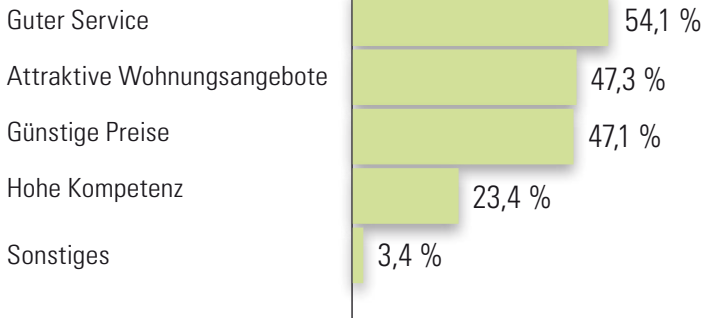
Mittelwerte im Unternehmen gesamt.

Quelle: InWIS Forschung & Beratung GmbH (Mieterbefragung, n= 2.435)

IMAGE DER GWW – INSGESAMT

Was denken Sie, was unterscheidet die GWW von anderen Wohnungsanbietern an Ihrem Wohnort?

Mehrfachnennungen möglich.



Quelle: InWIS Forschung & Beratung GmbH (Mieterbefragung, n= 2.435)



Außenanlagen hin und wieder Kritik. Ein Mieter bringt es auf den Punkt: „Bei uns wird regelmäßig Müll und Sperrmüll vor dem Haus abgeladen.“ In der Tat ist das auch bei den Kundenteams der GWW ein Reizthema, denn regelmäßig müssen sich GWW-Mitarbeiter darum kümmern, dass auf den Grundstücken der GWW unberechtigt abgestellte Gegenstände entfernt werden müssen.

Dabei ist es in erster Linie Aufgabe des Mieters, dafür Sorge zu tragen, dass sein Müll fachgerecht entsorgt wird. Sperrmüll wird sogar bis zu viermal im Jahr kostenfrei abgeholt (siehe Seite 7 „Sperrmüllberge vor der Haustür? Nein danke!“).

DIE BOTSCHAFT IST ANGEKOMMEN

Gleichwohl ist die Botschaft bei der GWW angekommen, dass man mehr für die Grünflächen tun kann – insbesondere durch einen regelmäßigen Rückschnitt. Das wird jetzt auch Schritt für Schritt umgesetzt.

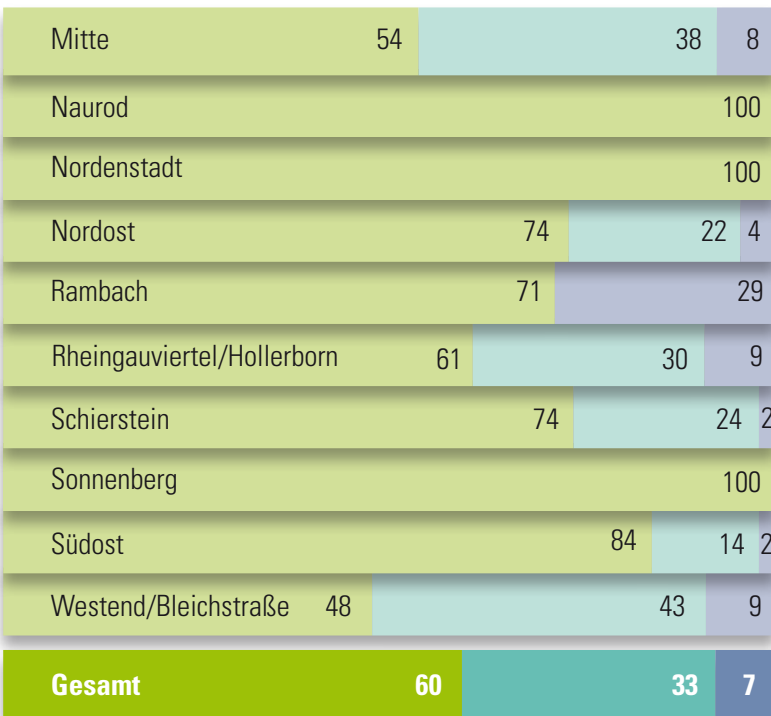
Des Weiteren äußerten sich einige Mieter kritisch über die Briefkästen, die Eingangsbereiche und teilweise auch über die Treppenhäuser. Auch diese Botschaft ist bei der GWW angekommen. So werden jetzt entsprechende Budgets geschnürt und die erforderlichen Maßnahmen, wie zum Beispiel Malerarbeiten, eingeleitet.

Gleichwohl lässt sich nicht alles über Nacht verwirklichen und schon gar nicht an allen Stellen gleichzeitig Hand anlegen. Und nicht vergessen werden darf die Tatsache, dass jeder einzelne Bewohner eines Hauses selbst dazu beitragen muss, dass die Hausordnung eingehalten wird.

Wenn jeder Einzelne für sich darauf achtet, dass sein Wohnumfeld gut aussieht, haben alle etwas davon.

Wie beurteilen Sie alles in allem Ihr Wiesbadener Wohngebiet?

(Leute, Architektur, Sauberkeit und Ordnung)



Alle Angaben in Prozent

Quelle: InWIS Forschung & Beratung GmbH (Mieterbefragung, n= 2.435)

WOHNREGION: gut geht so schlecht



SPERRMÜLLBERGE VOR DER HAUSTÜR? NEIN DANKE!

PLATZ FÜR NEUES SCHAFFEN, ABER RICHTIG!

Wer umzieht, nutzt meistens die Gelegenheit, die Wohnung und den Keller gründlich auszumisten. Doch wohin bloß mit den aussortierten Gegenständen? Der Sperrmüllservice der Stadt Wiesbaden hilft weiter.

Nicht schön ist es jedoch, wenn auch die Nachbarn die Gelegenheit nutzen und einfach ihre Sachen dazustellen, bis sich schließlich die Müllberge zum Ärger aller Bewohner türmen. Das lässt sich vermeiden!

Für einen reibungslosen Ablauf bei der Sperrmüllabholung sorgt ein Anruf beim Sperrmüllservice der Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden (ELW-Service-Center, Tel. 0611 319700). Dort kann jeder einen Termin vereinbaren, an dem der Sperrmüll abgeholt werden soll.

Doch Achtung: Für die Planung sollte man berücksichtigen, dass es in der Regel sieben bis zehn Arbeitstage braucht, bis die Abholung erfolgen kann. Zudem muss man angeben, welche Gegenstände man abholen lassen möchte (→ Tipp: Das holt der Sperrmüllservice ab). Denn nicht alles eignet sich für den kostenlosen Sperrmüll-

service der ELW. Zum Sperrmüll gehören alle sperrigen Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte, die wegen ihrer Größe oder ihres Gewichts nicht in die normale Restmülltonne passen. Diesen kostenlosen Service kann jeder private Haushalt bis zu viermal im Jahr in Anspruch nehmen. Ist der Termin mit der ELW vereinbart, stellt man die zu entsorgenden Gegenstände entweder am Vorabend oder am Abholtag bis spätestens 6 Uhr morgens vor die Tür.

Leider passiert es immer wieder, dass der Sperrmüll bereits einige Tage vorher auf die Straße gestellt wird. Und was dann passiert, sorgt regelmäßig für Ärger. Denn wie von Geisterhand wird der Sperrmüllhaufen immer größer, weil der eine oder andere aus der Nachbarschaft die Gelegenheit beim Schopfe packt und seine Sachen einfach dazustellen. Im Nu ist ein regelrechter Sperrmüllberg entstanden. Das ist weder ein schöner Anblick noch zulässig! Denn die Mitarbeiter der ELW holen nur das ab, was auch tatsächlich vorher angekündigt war!

ZUSAMMEN GEHT'S EINFACHER

Gerade dann, wenn z. B. wegen einer Sanierungsmaßnahme alle Bewohner eines Hauses umziehen müssen, ist es hilfreich, sich mit den Nachbarn über die Beauftragung des Sperrmüllservice abzustimmen bzw. mit den Mitarbeitern der ELW telefonisch abzuklären, ob das Abholen der aussortierten Gegenstände auf mehrere Termine verteilt werden muss, weil ansonsten die Höchstmenge von jeweils fünf Kubikmeter überschritten wird.

TIPP

Das holt der Sperrmüllservice ab:

Möbelstücke, Teppiche, Bettgestelle, Matratzen, Kinderwagen, sperriges Spielzeug, Fahrräder ohne Reifen, Küchenherde, Öfen, Wasch- und Spülmaschinen, Kühl- und Gefrierschränke, Computer, Drucker, Faxgeräte, HiFi-Anlagen, Fernseher, Monitore und Mikrowellengeräte.

Was passiert mit den Gegenständen, die nicht dazuzählen – wie zum Beispiel Autoreifen, Kartonagen oder kleinere Elektrogeräte?

Dafür gibt es Wertstoffhöfe oder die Sonderabfallkleinannahme im Eingangsbereich der städtischen Deponie (Deponiestraße 15, Wiesbaden). Diese nehmen ebenfalls kostenlos eine Reihe von Abfällen an. Die städtische Deponie ist Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.30 Uhr geöffnet und samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr. Das komplette Abfall-ABC ist im Internet abrufbar unter: www.elw.de.



Sperrmüll auf dem Gehweg sorgt regelmäßig für Ärger.

TIERHALTUNG:

STUBENTIGER & CO – WAS IST ERLAUBT?

Es gibt viele Menschen, die sich ein Leben ohne Haustier gar nicht vorstellen können. Das geht den Prominenten ebenso wie Lieschen Müller von nebenan. Auch Vicco von Bülow alias Loriot war bekannt für seine Hundeliebe: „Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.“ Wer glaubt, nur in Deutschland sind die Menschen Haustieren ganz besonders zugetan, der irrt. In Deutschland leben etwa 5,3 Mio. Hunde. Damit sind wir im europäischen Vergleich längst nicht an der Spitze. Denn während in Frankreich in 38 % der Haushalte ein Hund lebt, sind in Deutschland gerade einmal nur 13 % der Haushalte auf den Hund gekommen. Katzen hingegen gibt es weitaus mehr. Und nicht alle fristen ihr Leben als Stubentiger.

Auch wenn man angesichts der Vielzahl von Rassen nicht alle Katzen über einen Kamm scheren kann, so haben sie dennoch alle eines gemeinsam: Katzen sind Individualisten und nicht selten werden sie eben genau wegen dieser Eigenschaft von ihren Besitzern so sehr geschätzt. Denn im Gegensatz zu einem Hund lassen sich Katzen nicht wirklich zähmen bzw. erziehen. Sie gelten als sehr freiheitsliebend und haben in aller Regel einen

stark ausgeprägten Bewegungsdrang. Genau das macht die Haltung von Katzen in einer Mietwohnung nicht gerade einfach.

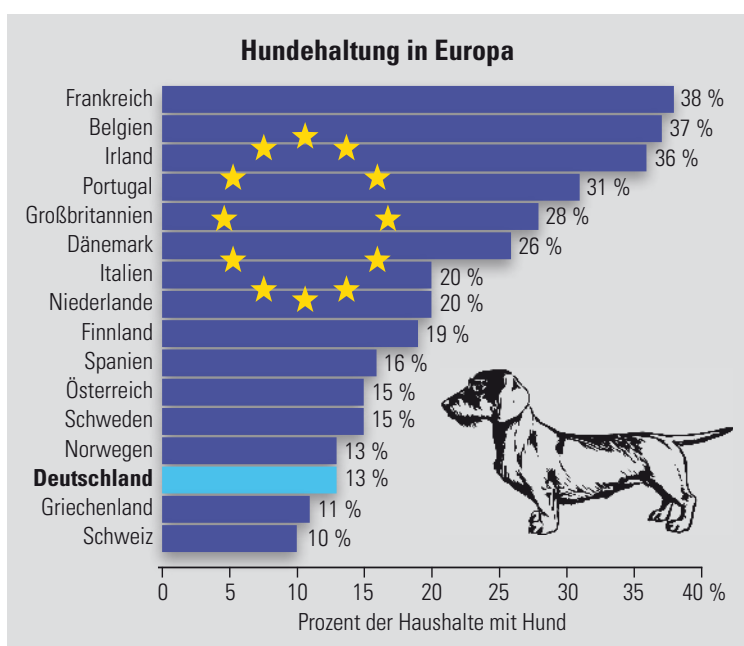
NETZ UND KLAPPE SIND ZUSTIMMUNGSPFLICHTIG

Rund 9 Mio. Katzen leben als Haustiere in Deutschland, viele von ihnen fristen ein Leben als Stubentiger und haben allenfalls auf dem Balkon ein wenig Ausgang.

Aus Sorge, die Katze könnte bei ihrem Balanceakt auf dem Balkongeländer in die Tiefe stürzen oder einfach durch einen Sprung über die Brüstung das Weite suchen wollen, befestigen Katzenbesitzer gerne mal ein Netz am Balkon. Doch Vorsicht! Diese Maßnahme ist ohne Zustimmung des Vermieters nicht zulässig. „Ohne Erlaubnis des Vermieters muss der Mieter mit der Aufforderung rechnen, die Konstruktion wieder zu entfernen“, warnt Anne Kronzucker, Rechtsexpertin der D.A.S. Rechtsschutzversicherung. „Das ist insbesondere dann der Fall, wenn der Mietvertrag bauliche Veränderungen an der Mietwohnung von der Zustimmung des Vermieters abhängig macht.“

Wer als GWW-Mieter auf der sicheren Seite sein will, spricht daher im Vorfeld mit dem zuständigen Ansprechpartner seines Kundenteams, bevor er mit der Montage eines Netzes beginnt und somit eine folgenschwere Sachbeschädigung begeht.

Das Gleiche gilt auch für sogenannte Katzenklappen. Zwar bedeutet die kleine Tür in der Tür für Katzen eine enorme Verbesserung ihrer Lebensqualität, weil sie jederzeit ungehindert kommen und gehen können, wann es ihnen beliebt. „Doch ohne Einwilligung des Vermieters sollte kein Mieter zur Säge greifen, denn auch der Einbau einer Katzenklappe kann zu Schadensersatzansprüchen führen“, erklärt die D.A.S.-Rechtsexpertin. Und



Quelle: Prof. Dr. Renate Ohr, Dr. Götz Zeddies, Universität Göttingen.



DAS REGELT DER MIETVERTRAG:

In den aktuellen Mietverträgen der GWW ist eine „Erklärung zu zustimmungsbedürftigen Handlungen der Mieter“ enthalten. Danach erteilt die GWW dem Mieter bei Beachtung von bestimmten Auflagen u. a. die Einwilligung zur Haltung einer Katze oder eines Hundes, vorausgesetzt,

- **dass durch die Tiere keine anderen Hausbewohner oder Nachbarn belästigt werden oder keine Beeinträchtigung der Mieter oder des Grundstücks zu befürchten ist,**
- **dass die Tiere von den Garten- und Grünanlagen, insbesondere aber auch von Spielplätzen auf dem Grundstück ferngehalten werden,**
- **dass Hunde auf dem Grundstück an der Leine geführt werden.**

Kampfhunde sind grundsätzlich nicht erlaubt!

Auch ist das Durchbohren oder sonstiges Beschädigen von wärmege-
dämmten Hausfassaden, Fensterrahmen und Balkongeländern grundsätzlich
nicht gestattet.

führt die Klappe noch nicht einmal direkt ins Freie, sondern zunächst nur in das Treppenhaus, sehen manche Gerichte dadurch sogar den Wohnwert des Hauses insgesamt beeinträchtigt: „Andere Mieter müssen es nicht hinnehmen, dass die Haustiere eines Nachbarn unkontrollierten Zugang zum Treppenhaus haben“, entschied das Landgericht Berlin (Az. 63 S 199/04).

Wer ohne Erlaubnis eine Katzenklappe einbaut, muss beim Auszug die Tür in ihren ursprünglichen Zustand versetzen. Und das kann schnell teuer werden, denn es reicht nicht aus, die Klappe einfach nur auszubauen. Das hinterlassene Loch muss wieder verschlossen werden, und zwar so fachgerecht, dass man nicht sieht, dass es einmal vorhanden war. Nicht selten bleibt da nur der Austausch der gesamten Tür.



SAMMELSTELLEN FÜR WEIHNACHTSBÄUME

Vom 2. bis 31. Januar können ausgediente Weihnachtsbäume kostenfrei an allen Glascontainerstandplätzen abgelegt oder bei den Wertstoffhöfen abgegeben werden. Zudem besteht die Möglichkeit, den Weihnachtsbaum bei der Kleinannahmestelle der Deponie zu entsorgen. Auch das ist kostenfrei. Damit die Bäume zu Kompost verarbeitet werden können, ist es wichtig, Lametta sowie Weihnachtsschmuck zu entfernen!

In den außen liegenden Stadtteilen werden die Weihnachtsbäume von den Jugendfeuerwehren eingesammelt.

Die Termine in den einzelnen Ortsbezirken stehen im Internet unter: <http://www.elw.de/219.html>



Das Lametta und der Weihnachtsschmuck sollten selbstverständlich vor dem Entsorgen des Weihnachtsbaums entfernt werden.



Anna Jamin hat ihre Ausbildung bei der GWW abgeschlossen und wurde dafür dreifach ausgezeichnet.



GUT, BESSER, GWW-AZUBI

Eine gute Ausbildung ist die beste Grundlage für den Start ins Berufsleben. Und den Auszubildenden bei der GWW wird von engagierten Ausbildern allerhand geboten! Um sie bestmöglich auf die Aufgaben eines Immobilienkaufmanns bzw. einer -kauffrau vorzubereiten, lernen sie das gesamte Arbeitsspektrum kennen: von der Bewirtschaftung von Immobilien über die Verwaltung von Wohneigentum bis hin zur Begleitung und Vermarktung von Bauvorhaben. Die Ausbildung ist so abwechslungsreich und spannend, dass die Zeit wie im Flug vergeht.

Nähere Informationen zum Ausbildungsprogramm der GWW erhält man im Internet unter: www.gww-wiesbaden.de (Menüpunkt „Karriere“ anklicken!).

HESSEN FÖRDERT MODERNISIERUNGSMASSNAHMEN

Der hessische Wirtschaftsminister Florian Rentsch gab im Oktober bekannt, dass das Land Hessen die Modernisierung der GWW-Wohnungen in der Jakob-Kaiser-Straße 8–12 in Wiesbaden fördert. Danach erhält die GWW ein zinsgünstiges Darlehen, um die 20 Wohnungen innen und außen vollständig zu erneuern. Zudem erhält jede Wohnung einen Balkon. Im Zuge der Arbeiten werden unter anderem die Heizungsanlage, sowie Sanitär- und Elektroinstallationen ausgetauscht. Des Weiteren ist die Dämmung des Mehrfamilienhauses vorgesehen, sodass die Mieter später bei den Heizkosten sparen können. Nach Abschluss der Modernisierungsarbeiten werden schließlich noch die Außenanlagen neu angelegt.



Die GWW saniert jedes Jahr rund 300 Wohnungen.



GWW als Jahrgangsbester ausgezeichnet.



Gaumenfreude pur: Leckerer vom Grill, selbstgemachte Salate und Kuchen ...



... gab's beim Mieterfest in der Moselstraße.



MIETERFEST MOSELSTRASSE

Sieben Monate haben die Arbeiten gedauert, um die Wohnhäuser in der Moselstraße 17–23 energetisch zu sanieren. Diese Zeit hat den Mietern einiges an Geduld abverlangt. Als Zeichen der Anerkennung hat das Kundenteam der GWW für die Bewohner am 31. August ein kleines Fest organisiert. Was die GWWler dabei besonders gefreut hat: Einige Mieter haben sich selbst noch in die Küche gestellt und für diesen Tag leckeren Kuchen und schmackhafte Salate zubereitet. **Ganz herzlichen Dank dafür!**



25-STUNDEN-LAUF: GWW-SPRINTER KÄMPFEN BIS ZULETZT

Zum dritten Mal haben sich die GWW-Sprinter auf das Wagnis eingelassen, beim berühmten 25-Stunden-Lauf der Wiesbadener Sportförderung an den Start zu gehen. Und es war in diesem Jahr für die Mannschaft wahrlich kein leichtes Spiel: Regen, verletzungs- und krankheitsbedingte Ausfälle verlangten dem Team alles ab. Doch trotz der Widrigkeiten hat sich die Mannschaft von ihrer stärksten Seite gezeigt und es immerhin auf stolze 289 Runden geschafft. Das Besondere: Jede Runde lässt sich die GWW 5,- EUR kosten, sodass schlussendlich 1.445,- EUR für die Sporthilfe erlaufen wurden. Damit belegt die GWW von den insgesamt 80 teilnehmenden Mannschaften bei den Spenden den 7. Platz. Keine Frage: Den Belastungstest haben die GWW-Sprinter gemeistert. 2014 ist die Mannschaft wieder dabei. Es geht schließlich um einen guten Zweck!



In diesem Jahr waren auch die kleinen GWW-Springer am Start!





Der Bostalsee umfasst 120 ha und liegt idyllisch eingebettet in der Mittelgebirgslandschaft im Naturpark Saar-Hunsrück.

EINMAL BOSTALSEE UND ZURÜCK

Richtig Glück hatten die Kümmerer, die mit dem Seniorentreff am 17. August einen Ausflug zum Bostalsee machen wollten: Der Zug fuhr pünktlich am Mainzer Hauptbahnhof ab. Das war zu diesem Zeitpunkt angesichts der Personalsituation bei der Deutschen Bahn AG keineswegs selbstverständlich. Und wie das so ist, „wenn Engel reisen“, zeigte sich das Wetter an diesem Tag auch noch von seiner schönsten Seite. (Dem einen oder anderen war es allerdings schon fast wieder zu warm.)

Am Ziel angekommen, wurden die 16 Ausflügler von einem leckeren Mittagessen erwartet. Im Anschluss stand ein Spaziergang auf dem Programm, der mit einem köstlichen Eis gekrönt wurde. Am späten Nachmittag ging's dann wieder zurück. Daheim angekommen, waren alle rundum zufrieden mit diesem erfüllten Tag und leider schon zu erschöpft, um noch einen Abstecher zum Kostheimer Weinfest zu machen. Pläne für einen größeren Ausflug im nächsten Jahr gibt es auch schon: Heidelberg soll das Ziel für die Tagesreise sein. Doch bis dahin stehen erst einmal kleinere Ausflüge auf der Agenda.

BERGKIRCHENVIERTEL: RAUCHWARNMELDER VERHINDERT SCHLIMMSTES!

Der 9. Juli wird den Bewohnern am Römerberg im Bergkirchenviertel womöglich noch lange in Erinnerung bleiben. Brandgeruch und ein durchdringender Piepston alarmierten die Anwohner, die umgehend die Feuerwehr riefen.

Zum Glück! Denn im Wohnhaus mit der Nummer 7 drang bereits dichter Qualm aus den Fenstern im zweiten Obergeschoss. Durch das frühzeitige Eintreffen des Löschtrupps konnte das Schlimmste verhindert werden. Was war geschehen? Während der Abwesenheit der Mieter implodierte das Fernsehgerät. Weil die GWW das Wohnhaus bereits vor dem gesetzlich festgesetzten Pflichttermin mit Rauchwarnmeldern ausgestattet hatte, konnte der Alarmton die Aufmerksamkeit der Nachbarn wecken.



AUSBILDUNG ZUM HOSPIZHelfER

Der ambulante Hospizverein AUXILIUM e. V. bietet auch 2014 wieder einen Vorbereitungskurs für ehrenamtliche Hospizhelfer an. Interessenten, die an dem Kurs teilnehmen möchten, können sich entweder telefonisch unter der Rufnummer 0611 408080 an den Verein wenden oder auch per E-Mail: info@hospizverein-auxilium.de.

Nähere Informationen gibt es auch im Internet unter www.hvwa.de (Menüpunkt „Ausbildung“ anklicken).

IBAN
(Neue internationale Kontonummer)

BIC
(Internationale Bankleitzahl)

Eigene IBAN-Kontonummer

Länderkennzeichen	Prüfziffer	Bankleitzahl	Kontonummer
DE	10	10090044	0532013018

WISSENSWERTES ZU SEPA

EINHEITLICHER ZAHLUNGSVERKEHR IN EUROPA

Am 01.02.2014 ist es so weit: Ab diesem Tag wird der Zahlungsverkehr in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union einheitlich geregelt. Das bedeutet: Alle 33 europäischen Staaten wenden dasselbe Verfahren an, um Zahlungen abzuwickeln.

Das neue Verfahren heißt abgekürzt SEPA (Single Euro Payments Area). Der Vorteil: Überweisungen und Lastschriften von einem Land in das andere werden genauso schnell und einfach durchgeführt wie innerhalb Deutschlands. Damit alles reibungslos funktioniert, sind ein paar Umstellungen erforderlich. Alle GWW-Mieter wurden über die Änderungen bereits ausführlich informiert und die Umstellung für die Mietzahlungen ist ebenfalls schon erfolgt. Gleichwohl wirft SEPA immer noch die eine oder andere Frage auf ...

Wen betrifft SEPA?

Jeder, der ein Konto hat, ist von der Umstellung betroffen.

Was ist IBAN und was BIC?

Bislang gab es eine Kontonummer und eine Bankleitzahl. Ab Februar 2014 werden

diese beiden Zahlen durch die IBAN und den BIC ersetzt. Die IBAN (International Bank Account Number) ist dann eine internationale Kontonummer und der BIC (Bank Identifier Code) wird auch als SWIFT-Code bezeichnet und ist die internationale Bankleitzahl eines Kreditinstitutes. IBAN und BIC erhält man von seiner Hausbank.

Was ist ein SEPA-Lastschriftmandat?

Das SEPA-Lastschriftmandat ist die Voraussetzung dafür, eine Lastschrift einziehen zu dürfen. Also vereinfacht gesagt: eine Einzugsermächtigung. Ein SEPA-Lastschriftmandat beinhaltet die Zustimmung des Kontoinhabers, dass der Zahlungsempfänger per Lastschrift den Geldbetrag einziehen darf. Gleichzeitig ist das SEPA-Lastschriftmandat auch der Auftrag an den Zahlungsdienstleister (Bank), die Zahlung einzulösen.

Wird eine bereits bestehende Einzugsermächtigung ungültig?

Nein. Hat zum Beispiel ein Versicherungsnehmer seiner Versicherung bereits eine Einzugsermächtigung für die Zahlungen der Versicherungsbeiträge erteilt, kann

diese Einzugsermächtigung auch als Lastschriftmandat genutzt werden. Wichtig ist nur, dass derjenige, von dessen Konto die Lastschrift abgeht, über den Wechsel auf das neue SEPA-Verfahren informiert wird.

Was passiert mit einem bereits bestehenden Abbuchungsauftrag?

Eine Weiternutzung des bereits bestehenden Abbuchungsauftrages ist nicht möglich. Das bedeutet: Derjenige, der die Zahlungen empfängt, und derjenige, der zahlt, müssen sich auf das SEPA-Lastschriftverfahren verständigen.

Können SEPA-Überweisungen auch in anderen Währungen erfolgen?

Nein. SEPA-Zahlungen können nur in Euro abgewickelt werden. Für Zahlungen in anderen europäischen Währungen (z. B. britische Pfund oder dänische Kronen) werden spezielle Formulare benötigt und es gelten besondere Bestimmungen.

TIPP: Alles, was man zu dem neuen Zahlungsverfahren SEPA wissen muss, hat die Deutsche Bundesbank zusammen mit dem Bundesfinanzministerium unter www.sepadeutschland.de zusammengetragen.



SICHERHEIT UND WOHNKOMFORT SIND GEFRAGT

Wer kennt das nicht: Morgens fix noch die Bluse bzw. das Hemd gebügelt, dann schnell noch einen letzten Schluck Kaffee oder Tee genommen und ab aus der Wohnungstür zur Arbeit, in die Uni oder gar zu einem wichtigen Termin. Doch dann, kaum dass man unterwegs ist, plagen einen die Fragen: Oh Schreck, ist das Bügeleisen auch tatsächlich aus? Und die Kaffeemaschine ebenfalls? Stehen gar die Fenster im Schlafzimmer noch offen?

Gefühlte 1.000-mal hat man sich schon bei diesen Gedanken ertappt und 1.000-mal ist zum Glück alles in Ordnung gewesen. Doch wenn es nur einmal anders ist, dass Bügeleisen und die Kaffeemaschine eben doch noch an sind oder die Fenster sperrangelweit geöffnet, dann kann es schnell gefährlich werden.

Die Hochschule RheinMain in Wiesbaden hat eine Lösung entwickelt, die Menschen beim Verlassen ihrer Wohnung alarmiert, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Der Volksmund besagt: Die meisten Unfälle passieren im Haushalt. Und in der Tat sind die eigenen vier Wände gefährlicher als der Straßenverkehr. Zumindest wenn man sich die Statistiken anschaut.

So passieren jedes Jahr über 440.000 Haushaltsunfälle. Das ist deutlich mehr als im Straßenverkehr. Am häufigsten ereignen

sich die Unfälle beim Hausputz. Doch auch die elektrischen Geräte haben es in sich. Und je mehr wir davon in unserer Wohnung haben, desto größer ist die Brandgefahr.

Nach einer Erhebung des Kieler Instituts für Schadenverhütung und Schadenforschung (IFS) war jedes Haushaltsgerät schon mal Auslöser für einen Wohnungsbrand. Die größte Gefahrenquelle stellt jedoch die Küche dar. So wird der Herd beispielsweise oft leichtsinnigerweise als Ablagefläche genutzt. Wird dann versehentlich die falsche Herdplatte angeschaltet, können diese Gegenstände zu brennen anfangen.

Ebenso häufig ist der sogenannte Fettbrand, der beim Garen mit Öl entstehen kann. Auch Mehrfachsteckdosen stellen eine Gefahrenquelle dar, weil sie bei falschem Einsatz schnell überhitzen und in

Brand geraten können. Selbst ein Fön kann sich, obwohl man ihn nicht im Betrieb hat, wie von Geisterhand selbst einschalten – sofern sich der Stecker noch in der Steckdose befindet.

ALLTAGSTAUGLICHE ASSISTENZSYSTEME KÖNNEN HILFEN

Die Liste der möglichen Gefahren im Haushalt ließe sich noch ewig fortsetzen. Denn neben zahlreichen Brandgefahren stellt auch der Gebrauch von Leitungswasser eine der häufigsten Schadensquellen dar.

Professor Dr. Reinhard Kröger von der Hochschule RheinMain in Wiesbaden hat zusammen mit seinem Team ein technisches System entwickelt, das von fünf GWW-Mietern auf seine Praxistauglichkeit



getestet wurde. „Wir wollten ein System entwickeln, das von jedem bedient werden kann, ohne dass man dafür eine besondere Vorliebe für Technik mitbringen muss“, erläutert Professor Kröger die Motivation. „Zudem wollten wir ein System entwickeln, das einem Bewohner Sicherheit vermittelt und den Wohnkomfort insgesamt erhöht, ohne dass man dabei das Gefühl hat, fremdbestimmt zu sein.“

Das war keine leichte Aufgabe. Doch das Forscherteam hat sich mächtig ins Zeug gelegt und tatsächlich ein System entwickelt, das allen Anforderungen genügt und von Menschen unterschiedlichen Alters und Bildungsstands auch ausgiebig in der GWW-Musterwohnung in der Eberleinstraße 46 getestet wurde.

Das Fazit der fünf Probanden im Alter zwischen 50 und über 70: „Eine tolle Sache!“

INTENSIVE FORSCHUNGSARBEIT VORAUSGEGANGEN

Drei Jahre hat das Team der Hochschule RheinMain an diesem System getüftelt, damit es für den Benutzer im Alltag auch ganz einfach zu bedienen ist. Und tatsächlich lobten alle fünf GWW-Mieter die Benutzerfreundlichkeit. Denn alles, was man wissen muss, zeigt einem der Bildschirm

neben der Wohnungseingangstür an.

Dazu ein Beispiel: Angenommen es wurde vergessen, den Herd auszuschalten, bevor man die Wohnung verlässt, dann würde das System beim Öffnen der Wohnungseingangstür einen Warnton von sich geben. Ein Blick auf den Bildschirm neben der Tür würde einem sodann anzeigen, dass der Herd noch an ist. Das gleiche würde sich abspielen, wenn die Fenster im Schlafzimmer noch geöffnet sind oder wenn vergessen wurde, die Lichter auszuschalten.

Es sind noch ganz andere Gefahrenszenarien denkbar, der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Denn das Besondere an dem System ist, dass es sich ganz individuell auf die Bedürfnisse eines Bewohners anpassen lässt.

Manch einer möchte vielleicht gerne seine Fenster gekippt lassen, wenn er die

Wohnung verlässt, und muss deshalb nicht gewarnt werden, wenn er vor die Tür geht. Eine weitere Besonderheit des entwickelten Systems ist, dass es um mobile Endgeräte erweitert werden kann. Das heißt: Viele besitzen heute ein Handy, mit dem man sich auch unterwegs ins Internet einwählen und E-Mails abrufen kann. Solche sogenannten Smartphones können einen dann ebenfalls warnen, falls während der Abwesenheit zu Hause die Wasch- oder Spülmaschine überläuft.

Für die GWW ist es wichtig, derartige Forschungsprojekte zu unterstützen. Denn irgendwann wird aus einer guten Idee einmal gelebte Realität – und damit für alle GWW-Mieter das Wohnen in einer GWW-Wohnung bis ins hohe Alter sicher und komfortabel.

TIPP

Das Kieler Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung hat auf seinen Internetseiten verschiedene Videos zum Thema „**Schadenverhütung im Haushalt**“ zusammengestellt, die man kostenfrei abrufen kann.
www.ifs-ev.org



VORSICHT, QUECKSILBER!

KAPUTTE ENERGIESPARLAMPEN RICHTIG ENTSORGEN

Strom sparen kann jeder, ohne dass man dafür gleich alle Haushaltsgeräte austauschen muss. Im Durchschnitt entfallen zwischen 10 und 15 % unserer Stromkosten auf die Beleuchtung. Und weil die herkömmliche Glühbirne ein richtiger Stromfresser ist, wird sie durch eine neue Leuchtmittelgeneration ersetzt: durch die Energiesparlampe. Diese Lampen halten nicht nur länger, sondern benötigen auch deutlich weniger Strom. Doch Vorsicht ist geboten, wenn eine Energiesparlampe einmal zu Bruch geht!

Im Gegensatz zu einer Glühbirne enthält eine Energiesparlampe Quecksilber. Diese silbrige Flüssigkeit, die man auch noch aus älteren Fieberthermometern kennt, ist äußerst giftig, wenn sie freigesetzt wird, denn sie verdampft bereits bei Zimmertemperatur.

Wenn also ein älteres Fieberthermometer oder eine der neuen Energiesparlampen kaputtgeht und die Quecksilberflüssigkeit austritt, füllt sich die Luft mit Quecksilberatomen. Da sie unsichtbar und geruchslos sind, nimmt man sie nicht wahr. Gleichwohl atmet man giftige Dämpfe ein.

TIPP

WENN DAS MALHEUR PASSIERT IST

Unbedingt den Raum sofort lüften!

Es wird empfohlen, die Fenster mindestens 15 Minuten geöffnet zu lassen.

Dann Handschuhe überziehen

und die Überreste und Scherben mit Klebeband, einem feuchten Tuch oder festem Papier aufsammeln und luftdicht in einem Gefäß oder Kunststoffbeutel verschließen.

Auf gar keinen Fall einen Besen oder Staubsauger verwenden!

Dadurch werden die Quecksilberreste nur **unnötig umhergewirbelt**.

Das Gefäß bzw. den Beutel mit den Überresten zum Recyclinghof oder zur Deponie bringen. Nicht in den Hausmüll werfen!

Ausgebrannte Energiesparlampen gehören nicht in den Hausmüll,

sondern müssen fachgerecht bei einer Sammelstelle entsorgt werden.



GWW-Fitnesskurs für Senioren

NEU!

WANN UND WO?

Jeden Freitag von 9.30 bis 10.30 Uhr im Turnverein Biebrich am Rathenauplatz. Mitzubringen sind bequeme Kleidung und Turn- bzw. Freizeitschuhe.

Es ist keine vorherige Anmeldung dazu notwendig. Bis einschl. Dezember 2013 ist die Teilnahme für GWW-Mieter/-innen kostenfrei! Ab Mitte Januar zahlt jeder pro Teilnahme 2,00 EUR.

ACHTUNG: Von Mitte Dezember bis Mitte Januar gibt es eine Winterpause. Ab dem 17.01.2014 geht's dann wieder los!

Weitere Infos dazu auch bei der GWW, Frau Voss, Tel. 1700-431.



Hier geht die Post ab!

Man muss kein Akrobat sein, um hier mitzumachen. Was zählt, ist allein der Spaß an der Bewegung, meinte unsere Fitnesstrainerin Mechthild Manthey bei der ersten Info-Veranstaltung im September in der TVB-Turnhalle in Biebrich. Fast 30 GWW-Mieter und -Mieterinnen kamen, um sich über das neue Kursangebot der GWW zu informieren.

Das Interesse war groß. Beim ersten Training waren es 16 Teilnehmer, beim zweiten Mal schon über 20. Tendenz steigend. Und das Alter? Egal ob 60, 70, 80 Jahre und mehr – jeder ist hier willkommen! Das Prinzip ist einfach: Ich mache so viel ich kann und wenn ich eine Pause brauche, dann nehme ich sie mir einfach.

Spätestens beim »Wasserknister-Schmeißen« oder beim »Plastiknudel-Walzer« mit dazu passender Powermusik geht die Post ab. Das Motto: „Hauptsache, bewegen.“ Es ist übrigens nie zu spät, damit anzufangen!



„DAMIT DU UNTERWEGS NICHT SCHLAPPMACHST“



ALLE JAHRE WIEDER: BRIEFE AN DAS CHRISTKIND

Draußen ist es nass und kalt. Zu Hause duftet es bereits nach frisch gebackenen Plätzchen. Es ist Vorweihnachtszeit. Alle sind voller Vorfreude auf den Weihnachtsabend. Und mit jedem Tag, an dem der 24. Dezember näher rückt, steigt die Spannung, ob die kleinen und großen Wünsche tatsächlich in Erfüllung gehen. Wer sicher gehen will, dass das Christkind auch von allen Wünschen erfährt, schreibt ihm einen Brief – und zwar nach Engelskirchen.

1985 wurden zum ersten Mal Briefe „An das Christkind bei den Engeln“ adressiert. Um die Absender der Briefe nicht zu enttäuschen, nahm sich eine Mitarbeiterin der Postfiliale in Engelskirchen der Weihnachtspost an und beantwortete diese. Mittlerweile kommen jedes Jahr

über 140.000 Wunschbriefe aus über 60 Ländern in der Christkindpostfiliale an. Und nach wie vor wird jeder einzelne mit einem weihnachtlichen Gruß des Christkinds beantwortet – ganz gleich ob der Brief an das Christkind in China, Brasilien oder Togo abgeschickt wurde.

Die Wünsche, die das Christkind erreichen, sind so unterschiedlich wie ihre kleinen Absender selbst. Einige verfassen umfangreiche Wunschlisten, auf denen elektronische Geräte unterschiedlichster Ausführung, Spiele und Turnschuhe ganz oben stehen.

Andere Kinder wollen dem Christkind eine Freude machen: „Liebes Christkind, ich habe keine Wünsche, aber ich male dir ein schönes Bild.“ Und manche Kinder sind

auch um das leibliche Wohl des Christkinds besorgt und legen ihrer Wunschliste auch Kekse, Süßigkeiten und andere kleine Stärkungen. „Als Geschenk lege ich dir Energie-Tee bei, damit du unterwegs nicht schlappmachst.“ Andere wiederum sind sehr um ihre Familie bemüht und wünschen sich Gesundheit und Glück für ihre Liebsten. Frieden auf Erden ist ebenfalls ein sehr häufiger Wunsch der fleißigen Weihnachtspostschreiber.

An Weihnachten denken auch die „Kleinen“ nicht nur an sich selbst, sondern auch an andere, vielleicht bedürftigere Menschen: „Mein Lehrer hat mir erzählt, dass es vielen Menschen auf der Welt schlecht geht. Kannst du denen nicht meine Geschenke bringen?“



VORSCHAU AUSGABE 01/2014

Der STANDORT erscheint dreimal im Jahr. Zwei Schüler sorgen dafür, dass das GWW-Magazin an über 13.000 Haushalte verteilt wird. Keine leichte Aufgabe. Eine Reportage über die Erlebnisse der beiden Jungs verrät, was sie dabei alles erleben.

IMPRESSUM

STANDORT – Magazin der GWW



HERAUSGEBER

GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH
Kronprinzenstraße 28, 65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 1700-0
Fax: 0611 1700-198
E-Mail: info@gww-wiesbaden.de
Internet: www.gww-wiesbaden.de

OBJEKTLEITUNG, KONZEPTION UND REDAKTION

Alexandra May, Wiesbaden (V.i.S.d.P.)
www.alexandra-may.com
An dieser Ausgabe hat redaktionell mitgewirkt: Edith Gerhardt, Zarah Kiesslich

ERSCHEINUNGSWEISE

3 x jährlich

GESTALTUNG

manthey.typodesign, Wiesbaden

DRUCK

Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH & Co. KG

AUFLAGE 14.000

BILDQUELLEN

Titelseite: www.fotolia.de
Rainer Sturm, pixelio.de
Weitere Bildquellen: siehe Artikel

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle gemachten Angaben wurden nach bestem Wissen geprüft und können eine individuelle Beratung nicht ersetzen. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Für unverlangte Einsendungen von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.



WEITERE THEMEN:

„Rettet die Erdbeerburg“
So der Wunsch der Bewohner der GWW-Wohnhäuser in der Westerwaldstraße. Das war leichter gesagt als getan. Der Bericht über die Geschichte eines ungewöhnlichen Bauwerks und über die Rettungsaktion.

Diese und viele andere Beiträge erwarten Sie in der kommenden Ausgabe des STANDORT's, der im April 2014 erscheint.



- Hilfen im Alltag
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Auswahl von Betreuungs-, Hilfs- und Pflegediensten
- Möglichkeiten, Ihre Wohnung an Ihre Bedürfnisse anzupassen

Leben und
Wohnen im Alter
Tel. 0800 1700 100


**EIN LEBEN LANG
SICHER UND SCHÖN WOHNEN**


GWV Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH
Kronprinzenstraße 28 | 65185 Wiesbaden | Tel.: 0611 1700-0 | Fax: 0611 1700-198
E-Mail: info@gvv-wiesbaden.de | Internet: www.gvv-wiesbaden.de